Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 6 Sgr.

№ 286. Morgenblatt. Sonnabend, den 23. Juni. 1866.

Die geehrten Leser unserer Zeitung bitten wir, die Bestellung auf die „Stettiner Zeitung“ für das 3te Quartal 1866 recht bald bei der nächsten Postanstalt, in Stettin bei den bekannten Ausgabestellen oder bei der Redaktion, Schulzenstraße 17, zu machen. Der Preis ist bei den Postanstalten vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Die Redaktion.

Die „Neue Stettiner Zeitung“ bringt zwei Leitartikel über patriotische Wahlprogramme, aus denen überall der Aerger darüber hervorleuchtet, daß die Konservativen une Altliberalen sich den revolutionären Bestrebungen der Demokratie gegenüber zu einer geschlossenen patriotischen Partei vereinigt haben.

Das Programm dieser patriotischen Partei, daß wir jetzt in der Stunde der Gefahr bedingungslos die zu dem Kriege erforderlichen Mittel bewilligen wollen und diese Bewilligung für eine Pflicht der Vaterlandsliebe erklären, nennt das genannte Blatt schön klingende Worte und Phrasen. Uns erinnert dieser Ausspruch an den Ruf des Diebes, der selbst gestohlen hatte und nun eifrig rief, haltet den Dieb. Wie oft haben wir die „N. St. Z.“ auf dem Gebiete der Phrase ertappt, alle ihre Leiiartikel bestehen seit Jahren ja nur aus einem Bombast hochklingender, gedankenleerer Phrasen. Noch nie hat die „N. St. Z.“ vermocht, auf einen unserer Artikel, der auf die Sache einging und statt Phrasenreichthum Sachkenntniß fordert, zu antworten. Stillschweigend und geduldig hat sie alle Widerlegungen über sich ergehen lassen und sich in ihres Nichts durchbohrendes Gefühl zurückgezogen. Und nun, gleich als ob sie Phrasen nicht kennte, wirft sie den Gegnern Phrasen und Gedankenleere vor. Will das gedachte Blatt damit sich selbst oder ihre Leser täuschen?

Dem Redakteur der „N. St. Z., dem Hrn Wiemann, sind also Vaterlandsliebe, sind Treue und der dem Könige geschworene Eid nur Phrasen, sind schöne Worte, bei denen er sich nichts denkt, bei denen sein Herz nicht höher schlägt. Wir glauben ihm dies gerne; ein Mann, der, wie Hr. Wiemann dies im Programm vom 9. d. M. gethan, die Verfassungstreue darin erblickt, daß er die Verfassung aufheben, dem Könige die verfassungsmäßigen Rechte rauben, das Herrenhaus beseitigen und den Staat durch wiederholte Steuerverweigerung vernichten will; ein Mann, der die Stunde der Gefahr dazu benutzen will, um diese Zwecke zu erreichen, der zu diesem Zwecke den Oesterreichern die Hand bietet und ihre Pläne fördert, dem sind allerdings Vaterlandsliebe und Sittlichkeit, dem sind Treue und Aufopferung, dem sind Religion und Heiligkeit des Eides nur Phrasen, von denen seine Seele nichts weiß, für die sein Herz nicht schlägt.

Die „Neue St. Z.“ kommt nun auf die Geschichte, sie erzählt von der Unterdrückung der Völker von 1815 bis 1840 und will dadurch ihre Leser gegen die preußische Regierung aufstacheln, der sie diese Unterdrückung Schuld giebt. Die Gute weiß also nicht, daß die Unterdrückung der Völker von 1815 bis 1840 das Werk Oesterreichs war, und daß Preußeu seit 1840 mit Oesterreich nur deshalb feindlich steht, weil es sich in diesem Sinne nicht mehr mißbrauchen lassen, nicht der Scherge Oesterreichs bleiben will. Gerade die Macht, für welche die „Neue St. Z.“ wirkt, gerade Oesterreich ist es, welches die Freiheit beeinträchtigt hat. Das weiß ja jedes Kind, auch die „Neue St. Z.“ könnte dies allenfalls wissen.

Und nach dieser Probe ihres eigenen historischen Wissens wendet sie sich gegen den Kandidaten unserer Partei, gegen den als Charakter bewährten, durch gründliche historische Kenntnisse bekannten Herrn Direktor Kleinsorge und nennt die Männer, welche aus Patriotismus jetzt in der Stunde der Gefahr bereit sind, das Geld zu bewilligen, — „Kurzsichtige, welche gleich diesem oder jenem liberalisirenden „Schulmeister, die Geschichte nur als ein Ballastobjekt für „das Gedächtniß der Knaben zu betrachten gewohnt sind und „von dem Geiste derselben nichts wissen.“ Wir wollen der „Neuen St. Z.“ nicht mit gleicher Münze zahlen. Nur möchten wir den Herren Redakteuren der „Neuen St. Z.“ und der „Oderzeitung“ einen kleinen Rath ertheilen. Mögen diese Herren, die es bekanntlich in ihren gelehrten Studien meist nicht weiter als bis zum Schriftsetzer gebracht haben und denen daher jede weitere Durchbildung mangelt, in Kreisen ihres Gleichen den Mund aufreißen, so weit sie wollen, wenn sie aber Männern gegenüberstehen, welche wissenschaftliche Bildung besitzen und tüchtige Kenntnisse erworben haben, so mögen sie schweigen, wenn sie nicht wollen, daß ihre Unwissenheit und Ungebildetheit ans Tageslicht gezogen und sie selbst als das entlarvt werden, was sie wirklich sind.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Die „Liberté“ bringt folgendes Rundschreiben des Grafen Bismarck: Herr .... Wir hatten es vorausgesehen, daß die unvermutheten und nicht zu rechtfertigenden Rüstungen Oesterreichs eine verhängnißvolle Krisis herbeiführen würden. Diese Krisis ist jetzt ausgebrochen. Die drei neutralen Mächte haben die Gefahren der Situation zu beschwören gesucht, indem sie die Fragen, welche den Frieden Europa's bedrohten, gemeinschaftlichen Berathungen empfahlen; aber ihre Bemühungen sind an dem Widerstreben Oesterreichs gescheitert. Die Lösung der Elbherzogthümer-Frage war durch die Verträge einer gemeinsamen Verständigung zwischen den beiden souveränen Mächten vorbehalten worden. Da Oesterreich sich von seinen Verpflichtungen lossagte, um jene Lösung außerhalb der von ihm unterzeichneten Verträge zu suchen, hat der König, unser erhabener Herr, sich genöthigt gesehen, seine Truppen in Holstein einrücken zu lassen, ohne indessen damit Oesterreich das Recht streitig zu machen, seine Truppen nach Schleswig rücken zu lassen. Der Bruch des Gasteiner Vertrages berechtigte Se. Majestät zu dieser Maßregel, die Pflicht, seine Rechte zu vertheidigen, gebot sie ihm. Oesterreich hat es vorgezogen, seine Truppen aus dem Herzogthum abziehen zu lassen, und indem es beim deutschen Bunde eine willkürliche Klage auf Friedensbruch erhob, machte es dem Bundestage in Frankfurt eine Vorlage, deren bloße Zulassung zur Berathung schon einen offenkundigen Bruch des Bundesvertrages bildete. Der von Oesterreich in der Sitzung des 11. Juni gestellte Antrag, bezweckte nichts weniger, als die Dekretirung des Bundeskrieges gegen eines der Bundesglieder, eine mit dem Buchstaben und Geiste der Verträge und dem Grundzwecke derselben durchaus unvereinbare Maßnahme. Dieser Antrag wurde, statt ohne Weiteres beseitigt zu werden, in der Sitzung vom 14. d. M. mit Stimmenmehrheit angenommen. Diese Verletzung des Bundesvertrages schließt nothwendig die Zerreißung des Bandes, welches die Mitglieder des deutschen Bundes vereinte, in sich. Der Gesandte des Königs war beauftragt, dies am Bundestage in eben derselben Sitzung zu erklären. Diese Vorgänge haben die Regierung Sr. Majestät von allen Verpflichtungen befreit, welche das Bundesverhältniß ihr bisher auferlegte, und zwar so, daß die bisherigen Bundesmitglieder keinen Anspruch mehr haben, Gerechtsame auszuüben, die ihnen nur in Gemeinschaft mit Preußen zustanden, oder sich ohne Preußen noch als Vertreter des Bundes zn benehmen. So sehen wir Bande zerrissen, welche Preußen während der Dauer zweier Generationen um den Preis mancher Opfer aufrecht zu erhalten, bestrebt war, wenngleich es anerkennen mußte, daß dieselben nur sehr unvollkommen den Anforderungen der Zeit entsprachen. Aber im Angesichte der offenen Feindseligkeit, welche der Bundesbeschluß, die Bundesmacht gegen Preußen zu mobilisiren, offen bekundete, sah sich Se. Majestät in die Nothwendigkeit versetzt, auch seinerseits jene Maßregeln zu treffen, welche die Sorge für die eigene Vertheidigung und die Pflichten gegen sein Volk gebieterisch von ihm forderten. Die Regierung des Königs hat zu dem Ende den norddeutschen Staaten, die an Preußen angränzen, ein neues Bündniß angetragen, dessen Annahme die Gefahren beseitigen würde, die wir von der geographischen Lage dieser Staaten mitten zwischen Theilen des preußischen Gebietes zu fürchten hatten. Sie hat sich bereit erklärt, mit diesen Regierungen und mit einem deutschen Parlamente in Verhandlungen zu treten, um die Hauptpunkte dieses Bündnisses festzustellen. Aber in Erwägung des Standes der Krise, in welcher wir uns befinden, hat sie dieselben ersuchen müssen, vor Allem ihre Truppen auf den Friedensfuß zurück zu versetzen oder auch sie mit den unsrigen zur Bekämpfung der gemeinsamen Gefahr zu vereinigen und ihre Zustimmung zur Berufung eines deutschen Parlaments zu erklären. Die Regierung des Königs ist sich bewußt, bei Formulirung dieser Forderungen sich in so enge Gränzen geschlossen zu haben, als die Sorge für ihre eigene Vertheidigung es ihr gestattete. Wenn so mäßige Vorstellungen nicht angeuommen werden, so wird sie sich genöthigt sehen, sich auf ihre eigene Macht zu stützen und gegen die Regierungen, die sich als ihre entschiedenen Gegner kenntlich machen, alle Mittel, über die sie zu verfügen hat, zur Anwendung zu bringen. Die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Folgen wird ganz und gar auf die zurückfallen, die durch ihre feindlichen Umtriebe diese Situation geschaffen und im letzten Augenblicke die Hand, die Preußen ihnen geboten, zurückgestoßen haben werden.

Ich ersuche Sie, Herr ..., in diesem Sinne Sich gegen die Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, auszusprechen, und ich ermächtige Sie, von dieser Depesche Abschrift zu geben.

Empfangen Sie ꝛc.

Görlitz, 20. Juni. Prinz Friedrich Karl ist Nachmittags von hier aus nach Löbau gefahren, und Abends 8 Uhr von dort zurückgekommen. — Zwei österreichische Offiziere, preußische Unterthanen, sind heute hier freiwillig eingetroffen und, weil ohne genügenden Ausweis, vorläufig auf der Hauptwache untergebracht worden.

Oderberg, 18. Juni. Heute wurde in Ostrau — wahrscheinlich auch an anderen Orten — ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, um den österreichischen Waffen Glück zu erflehen. — Gestern verkehrten wieder 3 Militärzüge, welche Infanterie aus Galizien nach Böhmen beförderten. Galizien soll bis auf die Besatzung Krakaus von Militär vollständig entblößt sein.

Oderberg, 19. Juni. Die Pionniere, welche die Minen der Oderbrücke hierselbst füllten, sind gestern wieder zu ihrer Kompagnie zurückgekehrt; nur der Lieutenant ist zurückgeblieben, welcher die Sprengung übernehmen wird, die mttelst galvanischer Batterie von 6 Punkten aus geschehen kann. Bei Passiren der Brücke seitens des Eisenbahnzuges wird die größte Vorsicht angewendet. Alle Fenster der Koupés müssen geschlossen sein, das Feuer der Maschine darf nicht geschürt werden, und der Zug darf sowohl ein Stück vor als hinter der Brücke nur im Schritt fahren. — Bei dem Ortsschulzen in Köberwitz meldeten sich vorgestern 8 österreichische Deserteure — Kavalleristen — und baten um Aufnahme in die preußische Armee. Als Grund der Desertion gaben sie an, sie hätten es vor Hunger nicht mehr aushalten können, und setzten hinzu, wenn sie aufgenommen würden, so würden bald noch 80 Mann nachkommen. Der Schulze ließ sie durch einen Ordonnanzen nach Ratibor führen.

Ratibor, 20. Juni. Soeben Nachmittags 4 Uhr, erfährt die „Br. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle, daß heute Vormittags wiederum eine starke, ungarische Husaren-Patrouille bei Klingebeutel die preußische Grenze überschritten, und auf eine preußische Infanterie-Patrouille gefeuert hat Die Preußen feuerten wieder, und hat die ungarische Husaren-Patrouille einen Verlust von 5 Todten, darunter einen Offizier, zu beklagen. Preußischerseits ist weder Jemand gefallen, noch verwundet worden.

Hannover, 19. Juni. (Wes.-Ztg.) Gestatten Sie einem Durchreisenden zur Zeichnung der öffentlichen Stimmung im hiesigen Lande die Eindrücke zu schildern, die er aus seinem Aufenthalte in verschiedenen Städten mitnimmt. Ich habe die byzantinischen Loyalitätsadressen und Huldigungsdemonstrationen, die man dem Könige bei jeder Gelegenheit vorführte, nie für mehr genommen, als sie zu sein schienen; aber ich habe doch im Ganzen geglaubt, daß in einem großen Theile der Bevölkerung wenigstens eine gewisse Anhänglichkeit an das Schicksal des Königs vorhanden wäre. Soweit meine Beobachtungen bis jetzt reichen und nach demjenigen, was ich darüber von andern Beobachtern höre, ist auch diese Annahme wohl noch zu kühn gewesen. Ich gestehe, ich bin erstaunt und zum Theil erschreckt gewesen über diese Theilnahmlosigkeit der Massen bei dem Umsturz der gesammten Verhältnisse, bei der Flucht des Königs, bei der Desorganisation der Armee; ja Theilnahmlosigkeit ist noch zu wenig gesagt; an den Bahnhöfen, wohin die Menschen sich zu jedem Zuge massenhaft drängen, hören sie Schadenfreude, Spott darüber, daß diese Folgen der hannoverschen Politik eingetreten; von Mitgefühl mit dem Geschicke des angestammten Welfenhauses kaum eine Spur. Einige Male habe ich des Abends kleine Gesellschaften durch die Straßen ziehen hören mit dem vergnügten Gesange: „Bumsvallera, wir haben keinen König mehr!“ Auch in der Beamtenwelt eine Gleichgültigkeit gegen den Umsturz, eine stumpfe Passivität, über die man sich freilich nicht wundern kann, wenn man die systematische Korruption des Beamtenstandes in Hannover unter dem mehrjährigen Borries'schen Regimente kennen gelernt hat; jetzt treten die Früchte der damals gesäeten Keime ans Tageslicht; wenn man von der Bureaukratie nichts will, als gefügige Werkzeuge, so möge man auch von ihr in der Stunde der Gefahr verlassen werden. In der Militärorganisation die vollständigste Desorganisation; ein verspätet eintreffender zu seinem Korps reisender Militär, der zur Armee nach Göttingen unter Gefahr der Gefangennahme durchzuschlüpfen suchte, äußerte sich mir gegenüber ungefähr dahin: „wir haben nichts in Ordnung — und nun dieser Mobilmachungsbeschluß! Diejenigen, die dazu den Rath gegeben haben, verdienten ....“ Deshalb denkt auch die Bevölkerung gar nicht an einen ernstlichen, wirksamen Widerstand der Armee, vielmehr wünschen fast alle die Nachricht herbei, daß ohne nutzlose Aufopferung und Engagirung der militärischen Ehre ein friedliches Abkommen getroffen worden. — So ist das Welfenhaus, das sich ungeschmälerten Bestand bis ans Ende aller Tage erträumte, im Handumdrehen von der erträumten Höhe heruntergefallen, ohne Kraft des Widerstandes zu zeigen, ohne Theilnahme beim eigenen Volke zu finden.

Kassel, 20. Juni. General v. Beyer ist hier gestern eingerückt; mit ihm traf Geh. Rath Max Duncker aus Berlin ein, ohne Zweifel, um jenem zur Seite zu stehen. Seitdem sind bis jetzt wohl gegen 16,000 Mann hier eingezogen. Der General und Herr Duncker hatten heute eine Berathung mit dem bleibenden landständischen Ausschusse. Die Regierung des Kurfürsten besteht noch; letzterer ist noch hier und nimmt vor wie nach Regierungshandlungen vor. Die hannoverschen Truppen sollen in dem Werrathale hinaufmarschirt und einer Abschneidung entgangen sein. Man erwartet noch heute eine Proklamation des preußischen Generals, worin eine neue Verwaltung des Landes angekündigt wird, was dann freilich die Ausschließung der Regierung des Kurfürsten erforderlich machen würde.

Gießen, 20. Juni. Am 15. wurden sämmtliche im östlichen Theile des Kreises Wetzlar befindliche preußische Truppen in ein Bivouak bei Wetzlar konzentrirt und erfolgte Morgens 2 Uhr am 16. der Abmarsch des ganzen Korps von da nach Kurhessen auf der Etappenstraße über Gießen. Um 6 Uhr 30 Min. rückte die Avantgarde, bestehend aus einer Eskadron Trier'scher Husaren, dem 30. Infanterie-Regimente, einem Bataillon des 32. Infanterie-Regiments und einer Batterie, in Gießen ein, während das Gros der Armee, 32., 70., 29., 39., 19. Inf.-Regiments, Rest der Trier'schen Husaren, eine gezogene Batterie und Train, vor der Stadt zum Kaffeekochen für ¾ Stunde Halt machte. Um 12 Uhr Mittags war der Durchmarsch beendet, nur eine Kompagnie des 39. Inf.-Regts. besetzte bis 6 Uhr Abends die Main-Weser-Station sammt den Telegraphen-Bureaux und fuhr gedachter Zeit mit Extrazug nach Marburg an der kurhessischen Grenze, hinter sich die Bahn- und Telegraphen-Verbindung zerstörend. Die Nachhut (Trier'sche Husaren) rekognoscirte am Sonntage nochmals rückwärts bis Gießen und rückte alsdann weiter gegen Kassel. Alle Gerüchte von einer Rückkehr nach hier, von Visitation der Reisenden, Batterieenbau gegen Gießen ꝛc. sind eitel Lügen. Der Eisenbahnverkehr nach Norden ist hier zu Ende. Von und nach Frankfurt gehen täglich zwei Züge mit unbestimmter Fahrzeit. Der Betrieb der Köln-Gießener Bahn ist noch regelmäßig. Alles Eisenbahnmaterial der Main-Weser-Bahn ist entfernt, eben so das der Köln-Gießener. Die Familien der preußischen Bahnbeamten haben vorsichtshalber den hiesigen Ort verlassen. Unter dem gebildeten Theile der hiesigen Bevölkerung macht sich jetzt ein Umschlag der Gesinnung zu Gunsten Preußens bemerklich. Von Anmarsch der Bundestruppen ist hier nichts bekannt. Die kurhessische Besatzung von Marburg ist entwaffnet und heimgesandt. Die Hal-

tung der hier durchmarschirten Truppen war in jeder Beziehung vortrefflich. Bei Kassel sollen 47,000 Preußen stehen.

Darmstadt, 20. Juni. Das Bundes-Aufgebot gegen Preußen gewährt vielfach einen etwas seltsamen Anblick. Es umfaßt bekanntlich das 7.—10. Bundes-Armeekorps, und sind die betreffenden Truppen theils mobilisirt, theils noch zu mobilisiren, theils werden sie nicht mobilisirt werden, wenigstens nicht zum ursprünglichen Zwecke. Das 7. Armeekorps, das lediglich aus Baiern besteht (Sollstärke 53,400 Mann), ist wohl als komplet anzusehen, doch wird man annehmen dürfen, daß Baierns Rüstungen bis jetzt nicht viel mehr als jene Zahl zur vollen Verfügung gestellt haben dürften. Auch wird die Vermehrung über eine gewisse Zahl hinaus der Schlagfertigkeit nichts nutzen, ihr vielmehr schaden. Es kommt nun das 8. Armeekorps. Dieses besteht in einer Bundes-Sollstärke von 45,226 Mann in drei Divisionen, aus Würtembergern, Badensern und Hessen-Darmstädtern. Die ersteren (20,933 Mann) mögen bereits komplet in unserer Gegend eingetroffen sein, da Würtemberg längst gerüstet hat; eben so Darmstadt (9293 Mann). Man darf eher annehmen, daß diese Staaten ein Uebriges über die Bundesforderung hinaus gethan haben. Baden ist jedoch noch lange nicht gerüstet, und bis seine Truppen kriegsfähig auf den Beinen stehen, wird wohl noch einige Zeit vergehen. Man hilft sich nun dadurch, daß man (gegen die in der Bundes-Kriegsverfassung festgesetzte Ordnung) die Nassauer zum 8. Armeekorps herbei zieht, welche zum 9. Korps gehören. Auch österreichische Truppen werden erwartet; und dieses bestätigt vollkommen der erste Tagesbefehl des ersten Ober-Kommandanten, Prinzen Alexander von Hessen, welcher von den österreichischen Kameraden spricht, „welche demnächst in den Verband des (8.) Armeekorps treten sollen". Wie es scheint, wird dies für Erste so ziemlich das ganze Bundesaufgebot bilden müssen; denn sehen wir weiter auf das 9. Armeekorps, so begegnen wir den bereits engagirten oder mit den österreichischen Truppen vereinten Sachsen; den aus ihrem Lande in einen Winkel desselben zurückgezogenen Kurhessen, die man entweder auch mit dem 8. Korps vereinigen wird, oder vielleicht mit Baiern agiren läßt, sodann den Nassauern, welche bereits zu demselben geschlagen sind, und den Kontingenten von Limburg und Luxemburg, deren Regierung Neutralität beobachtet. Noch eigenthümlicher steht es um das 10. Armeekorps, das aus den Kontingenten von Hannover und Braunschweig (zusammen eine Division bildend), sodann aus den eine zweite Division bildenden Kontingenten von Holstein und Lauenburg, Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg besteht. Wo sind die hannoverischen Truppen? Hier scheint man nichts Bestimmtes von ihnen zu wissen. Die übrigen Kontingente sind jedenfalls für das Bundes-Aufgebot verloren. Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß es sich für unsere Gegend in der That nur um das 8. Armeekorps handelt, daß dafür das Ober-Kommando des Prinzen Alexander hinreicht. Es geht aber weiter hervor, daß die Bundes-Kriegsverfassung in dem Augenblicke, wo sie ernstlich in Anwendung kommen soll, vollständig auf den Kopf gestellt werden muß, worin sie freilich nur das Schicksal der Bundesverfassung überhaupt theilt!

Karlsruhe, 20. Juni. Die „Karlsr. Z." meldet in ihrem amtlichen Theile: „Durch höchsten Befehl des Großherzogs vom 18. d. M. wird, in Folge der durch Bundesbeschluß angeordneten Mobilmachung des 8. deutschen Armeekorps, die Aufstellung der Großherzoglichen Feld-Division befohlen. Markgraf Wilhelm, General-Lieutenant und Armeekorps-Kommandant, ist zum Kommandanten der Feld-Division ernannt worden."

Wien, 19. Juni. Der Korrespondent der „Presse" aus dem Hauptquartier der Nordarmee weiß bis jetzt aus Olmütz nichts weiter zu berichten, als daß bei Benedek täglich 40—50 Personen speisen.

Italien. In Italien, schreibt man aus Venetien, treffen die Oesterreicher auf drei Punkten Vertheidigungs-Maßregeln. Man glaubt, daß die italienische Flotte Venedig angreifen, während Garibaldi von Como aus das Festungs-Viereck durch Wälsch-Tirol umgehen wird und Cialdini von Bologna aus den etwas schwierigen Po-Uebergang gegen das Polesinische von Rovigo hin versuchen wird. Im letzteren Orte haben die Oesterreicher mehrere Häuser, welche die Vertheidigung behindern, zerstört und sind auf einen stündlich zu erwartenden Angriff gefaßt. Das italienische Hauptquartier ist in Cremona, dem Festungs-Vierecke gegenüber. Dorthin begeben sich der König und Lamarmora.

Ausland.

Paris, 20. Juni. Die Franzosen finden, daß die ihnen aus Deutschland zugehenden Telegramme „ziemlich unklar" sind. Sie haben Recht; doch wird, was sie an Bestimmtheit vermissen lassen, durch Aufschneiderei und kecke Zuversicht ersetzt. So weiß ein Kölner, der die „France" mit Stoff versieht, ganz genau, daß in Rumburg die Oesterreicher „einen Vortheil errungen haben." Noch mehr, dieses Rumburger Gefecht ist „viel bedeutender gewesen, als es anfänglich hieß;" denn „5 Regimenter österreichischer Kavallerie haben 12 Regimenter preußischer Kavallerie überfallen; diese österreichischen Cavaliers haben den Säbel gezogen und sich auf die Preußen mit dem größten Ungestüm geworfen, und diese Prussiens sind in weniger als einer Stunde Frist zerstreut worden." So schreibt der ehrsame Kölner Franzos der France. Demselben Gewährsmanne zufolge hat das kurhessische Korps sich mit den Baiern und Würtembergern vereinigt, und es bildet eine Effektivmacht von 35-—40,000 Man". Wenn die „France" so fortfährt, kann sie es noch weit bringen in der — Lächerlichkeit.

London, 20. Juni. Das Gold, welches der König von Hannover hierher in Sicherheit gebracht hat, ist bis jetzt nicht als zinsentragendes Deposit angelegt oder zum Ankauf von Konsols verwandt, sondern einfach in der englischen Bank deponirt worden, welche dafür eine kleine Magazinage berechnet, die Summe selbst aber nicht als zu ihrem Metallvorrath gehörend aufführen kann.

— Trotz der Ableugnung von Bairing in der gestrigen Unterhaussitzung werden in diesem Augenblicke zwei Panzer-Fregatten in Plymouth fertig gemacht, um das Mittelmeer-Geschwader zu verstärken.

Rom, 12. Juni. Se. H. der Papst ist sehr leidend; seit dem Frohnleichnamsfeste haben die Athmungsbeschwerden so zugenommen, daß er nicht mehr im Bett schlafen kann, sondern die Nächte in seinem Lehnsessel zubringen muß. Am letzten Sonnabend war ein Erstickungsanfall so heftig, daß Se. H. eine Audienz abbrechen mußte; die Fortschritte der Wassersucht sind nicht mehr in Abrede zu stellen. Geistig ist Pius IX. dabei vollkommen frei; seine Stimmung fast heiter und sehr zuversichtlich. Der Staatssekretär Antonelli befindet sich in der Besserung, er hat sich nicht nur von dem Gichtanfall erholt, sondern auch von dem Vermögensverlust, den seine Familie bei einem Londoner Bankerott getroffen. Man spricht von 10 Mill. Francs; wohl übertrieben, obschon die Antonelli unermeßlich reich sind. Die Familie hält sehr fest zusammen. Der aufsätzige Kardinal Andrea ist wirklich suspendirt, es ist ihm ein Vikar für das Bisthum Sabina und für die Abtei Subiaco gesetzt. So hat Antonelli auch diesen Feind überwunden.

Pommern.

Stettin, 23. Juni. (Audienz-Termin des Kriminalgerichts vom 22. Juni.) Die unverehelichte Auguste Quandt aus Alt-Damm, welche hierselbst beim Gastwirth Timm in Dienst stand, hat am 25. April d. J. ihrer Mitmagd Johanne Ribbe ein Portemonnaie mit 3 Thlr. 25 Sgr. entwendet. Ihre heutige Angabe, sie habe sich einen Spaß machen wollen, war nicht platzgreifend, da sie zunächst den Diebstahl bestritten, das Portemonnaie mit Geld auch im Ofen versteckt vorgefunden wurde. Sie ist zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die unvereheline Carol. Reinke hat geständigermaßen im März 1865 der Miethsfrau Scheel eine Tuchjacke und der Maschinenmeisterfrau Tesch ein Paar Zeuggamaschen entwendet und wurde deshalb zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Schlächtermeister Jansen von hier fuhr am 6. Juni d. J. mit seinem Wagen nach Finkenwalde. Unterwegs traf er die unverehel. Marie Leverenz aus Colberg, welche er auf seinem Wagen eine Strecke lang mit nahm. Nachdem sich dieselbe entfernt, vermißte er ein Portemonnaie mit einem 25-Thalerschein und mehrerem kleinen Gelde, welches er in seiner Hosentasche stecken gehabt. Dasselbe war beim Fahren aus der Tasche gerutscht, in den Wagen gefallen und hatte es die hinter ihm sitzende Angeklagte aufgenommen und sich dann damit fortbegeben. Die L. wurde von dem Jansen, unter Zuhülfenahme eines Gendarmen, in Finkenwalde angetroffen, gestand bei ihrer Festnahme sofort die That ein und zeigte auf dem Kirchhofe die Stelle, wo sie das Portemonnaie nebst Inhalt inzwischen verscharrt hatte. Hier wurde es mit allem Gelde vorgefunden. Angeklagte ist eine mehrfach bestrafte Diebin und wurde demgemäß zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

— Die Fachkommissionen der Getreide- und der Waaren-Händler haben die Vorsteher der Kaufmannschaft ersucht, höhern Orts gegen ein etwa beabsichtigtes Moratorium entschiedene Vorstellungen zu machen.

— In einer zahlreich besuchten Versammlung von Inhabern hiesiger Materialwaaren-Geschäfte wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, daß vom 1. Juli d. J. ab die sämmtlichen Läden an den Sonntag-Nachmittagen von 1 Uhr ab geschlossen bleiben, ferner ebenfalls mit Einstimmigkeit, daß an den Wochentagen die Sommermonate hindurch (vom 1. April bis Ende September) die Läden des Abends um 9 Uhr und vom 1. Oktober bis Ende März um 8 Uhr geschlossen werden sollen.

— Am 3. Juli wird eine neue (3te) Kompagnie Seeartillerie organisirt; das Kontingent, ca. 200 Mann, wird von sämmtlichen Festungsartillerie-Regimentern hergegeben. Zum Kompagniechef ist der Hauptmann Pehlke vom hiesigen Festungs-Artillerie-Regiment Nr. 2 designirt.

— Es ist hier bereits die Königliche Ordre eingegangen, die Ersatzbataillone durch Einstellung von Landwehrleuten und Rekruten auf eine Kriegsstärke von 1000 Mann zu bringen und wird ungesäumt damit vorgegangen werden.

— Die interimistische Badeanstalt vor dem Parnitzthor ist nunmehr für den Besuch des Publikums eröffnet worden. Die Benutzung derselben ist in der Weise geregelt, daß von Morgens 5 bis Mittags 1, sowie Abends nach 7 Uhr Civilpersonen, von Mittags 1 bis Abends 7 Uhr Militärs Zutritt haben. Den Anordnungen des stationirten Badewärters ist streng Folge zu leisten.

— Die Benutzung der großen Fluthbrücke hinter dem neuen Güterbahnhofe vor dem Parnitzthore, sowie der damit in Verbindung stehenden Interimsbrücke ist, nachdem dieselbe betriebsfähig hergestellt, nunmehr von Aufsichtswegen verstattet.

— Die Einzahlungen bei der hiesigen Kämmereikasse haben die Summe von 180,000 Thlr. bereits überstiegen.

— Heute Nachmittag um 5 Uhr kam das 2. Bataillon (Stralsund) 1. pomm. Landwehr-Regiments Nr. 2 auf den Dampfschiffen Rügen und Sonne von Swinemünde hier an und wird morgen mit der Eisenbahn nach Leipzig weiter gehen.

— In Folge des Abbruchs der beiden Häuser Kohlmarkt Nr. 12 und 13 ist die Giebelwand des Hauses Nr. 14 in so gefahrdrohender Weise herausgetreten, daß dasselbe auf Anordnung der Königl. Polizei-Direktion hat geräumt werden müssen.

† **Anklam,** 22. Juni. Heute passirte mittelst Extrazug das Stettiner und das Anklamer Landwehr-Bataillon auf dem Wege von Stralsund nach dem Kriegsschauplatze. Dasselbe machte auf dem hiesigen Bahnhof einen halbstündigen Halt. Die Umgegend des letzteren bot schon vor der Ankunft des Zuges ein sehr belebtes Bild; überall war geflaggt; die Angehörigen des Bat. und eine große Zahl Theilnehmender hatten sich eingefunden und empfingen die Ankommenden mit lauten Hochs, die ebenso kräftig erwidert wurden. Für Verabreichungen von Speisen und Erfrischungen war reichlich Sorge getragen. Es wurde allgemein der gute Geist und die freudige Stimmung der Offiziere und Mannschaften wahrgenommen, die sich in vielem Hurrahruf Luft machte. Bei der Abfahrt sprachen die Scheidenden für die freundliche und gastliche Aufnahme ihren warmen Dank aus.

Vermischtes.

— In einem Wahl-Aufrufe heißt es:

Ihr Thoren! Kommt der Sturm geflogen,
Naht der Pirat — dann folgt der Pflicht;
Ob man dem Steuermann gewogen
Und Kapitän, man achtet's nicht.
Und wäret dreifach ihr im Rechte
Mit eurer Forderung — vertagt!
Klar das Verdeck jetzt zum Gefechte!
Und einig sei der Kampf gewagt! —

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Eisenach, 21. Juni, früh. Während der Nacht ist Infanterie, Artillerie und Kavallerie hier eingetroffen, um mit dem General v. Beyer vereint zu operiren. Ein Detachement aus Magdeburg traf während der Nacht in Nordhausen ein, um bei der Einschließung der hannoverschen Truppen mitzuwirken.

Hannover, 21. Juni, Mittags. Die Korps v. Falckenstein und v. Manteuffel rücken nach Göttingen vor.

Mühlhausen, 21. Juni, Mittags. Ein kleines Detachement von Hannoveranern hat heute Mittag Heiligenstadt passirt und ist auf Dingelstädt marschirt; die Abtheilung scheint sich durchschlagen zu wollen.

Minden, 22. Juni, früh 8 Uhr. Der kurhessische Kriegsminister, General Meyerfeld, ist als Staatsgefangener so eben auf hiesiger Festung abgeliefert worden.

Kassel, 21. Juni, früh. Die Hannoveraner stehen noch bei Göttingen und haben sich dort verschanzt. Die Stadt ist verpallisadirt. Eine schwache hannoversche Abtheilung überschritt bei Tagesanbruch die preußische Grenze unweit Heiligenstadt.

Kassel, 21. Juni, früh 5 Uhr. Die Eisenbahn nach Eisenach ist wieder fahrbar; an mehreren Stellen derselben stehen starke preußische Pikets.

Kassel, 21. Juni, früh 8 Uhr. General v. Beyer ist mit seinem Korps heute in der Richtung auf Göttingen abmarschirt. Starke Detachements werden gegen die Werra-Uebergänge vorgeschoben.

Kassel, 21. Juni, Abends. Die preußischen Truppen haben alle Werra-Uebergänge besetzt. Die Truppen von Eisenach sind in nördlicher Richtung marschirt. Der Kurfürst befindet sich noch in Wilhelmshöhe.

Neueste Nachrichten.

Köln, 21. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz traf von London hier ein. Das Publikum glaubte, es sei der König von Hannover, der sich nach England begebe und beruhigte sich erst, als es von dem Irrthum überzeugt wurde.

Eisenach, 22. Juni. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß die Archive der preußischen Bundestagsgesandtschaft dem englischen Gesandten von dem preußischen Gesandten Herrn v. Savigny übergeben worden sind.

Der Kriegsminister des Kurfürsten von Hessen ist nach hierher gelangten Nachrichten von den Preußen gefangen genommen und befindet sich auf dem Wege nach der preußischen Festung Minden.

Braunschweig, 22. Juni. Die herzogliche Regierung hat Preußen gegenüber die Zweckmäßigkeit der preußischerseits aufgestellten Grundzüge für die Bildung eines neuen Bundes anerkannt und sich bereit erklärt, die nothwendigen Vorbereitungen für die Berufung eines Parlaments zu treffen. Gleichzeitig hat die herzogliche Regierung sich dahin ausgesprochen, daß sie sich an den militärischen Operationen gegen Preußen durchaus nicht betheiligen werde.

Hannover, 22. Juni. Es heißt, daß die preußischen Civilkommissarien in den okkupirten Staaten beauftragt sind, auch die einleitenden Vorbereitungen für die Berufung eines deutschen Parlaments zu treffen.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Abends. (Ueber Paris gekommen.) Der preußische Ministerresident v. Wentzel hat Frankfurt verlassen. Der oldenburgische Bundestagsgesandte ist abberufen worden, die Abberufung des mecklenburgischen wird erwartet. Die Ständeversammlung in Darmstadt wurde nach Bewilligung der Mobilisirungskosten vertagt.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die hiesige Bank setzt vom 22. d. M. an den Diskont auf 6 Prozent herab.

Paris, 21. Juni. Gerüchtsweise verlautet, der österreichische Botschafter habe Einsprache gegen die Vertretung der preußischen Interessen in Oesterreich durch Frankreich erhoben.

London, 21. Juni. „Reuter's Office" meldet: Newyork, 9. Juni, Abends. 3000 Fenier befinden sich in Buffalo und warten darauf, wieder heimwärts befördert zu werden. Unionsfahrzeuge patouilliren auf dem Niagarastrom und den benachbarten Gewässern, doch glaubt man nicht, daß die Fenier noch einen Versuch zur Ueberschreitung der Flüsse machen werden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 22. Juni. Weizen loco fest gehalten. Termine wesentlich billiger angeboten. Roggen auf Termine verkehrten in fester Haltung. Nach anfänglicher Mattigkeit befestigte sich die Stimmung und sind Preise schließlich eher etwas besser als gestern, indem Abgeber sich im Ganzen sehr zurückhaltend zeigten. Der Umsatz blieb aber auch wie in den letzten Tagen äußerst beschränkt. Locowaare wurde Einiges für den Versandt gehandelt. Gek. 1000 Ctr. Hafer preishaltend. Termine unverändert.

Rüböl war heute dringend angeboten und gab neuerdings für nahe Lieferung ca. $\frac{1}{4}$ Rt. pr. Ctr. nach, während spätere Sichten nur $\frac{1}{12}$ Rt. pr. Ctr. einbüßten. Spiritus matt eröffnend, befestigte sich schließlich, so daß die Schlußnotirungen gegen gestern keine Aenderungen erfahren haben. Gek. 40,000 Qrt.

Weizen loco 40—68 Rt. nach Qualität, gelb schlesischer 57 Rt. ab Boden bez., weißbunt polnischer 65—66 Rt. ab Kahn bez., Lieferung pr. Juni-Juli u. Juli-August $60\frac{1}{2}$ Rt. Br., $59\frac{1}{2}$ Gd., September-Oktober 61 Rt. nom.

Roggen loco 80—81pfd. $41\frac{3}{4}$, $42\frac{1}{4}$ Rt. ab Boden bez., 81—82pfd. $42\frac{3}{4}$ Rt. ab Kahn bez., Juni u. Juni-Juli $41\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Juli-August $41\frac{1}{2}$, 42 Rt. bez. u Br., $41\frac{7}{8}$ Gd., September-Oktober $42\frac{7}{8}$, 43 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 43 Rt. bez. u. Gd.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 25—30 Rt., schles. 27—29 Rt. ab Bahn bez, Juni $27\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli $27\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $27\frac{3}{4}$ Rt. bez., August-September $27\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. Br., Oktober-November 26 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt., Futterwaare 44—52 Rt.

Rüböl loco $13\frac{2}{3}$ Rt. Br., Juni $13\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli $11\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober $11\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{8}$ Br., Oktober-November $11\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Leinöl loco 12 Rt.

Spiritus loco ohne Faß $12\frac{1}{3}$ Rt. bez., Juni und Juni-Juli $11\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., Juli-August $11\frac{19}{24}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., August-September $12\frac{7}{12}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober $13\frac{5}{24}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{6}$ Gd.

Hamburg, 22. Juni. Weizen niedriger, Juni-Juli 117 Br., Juli-August $117\frac{1}{2}$ Br., September-Oktober 119—$118\frac{1}{2}$ bez. — Roggen still, Juni-Juli 77 Br., Juli-August 76 Br. — Rüböl geschäftslos Oktober $25\frac{3}{8}$ Rt. Br.

Berliner Börse vom 22. Juni 1866.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	26	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	94	G
Bergisch-Märk. A.	9	4	118	bz
Berlin-Anhalt	13	4	172	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	135	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	172	bz
Berlin-Stettin	—	4	108¾	bz
Böhm. Westbahn	—	5	42½	z
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	109	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	67	G
Cöln-Minden	—	4	121¾	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	38¼	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	71	B
do. do.	—	5	75	B
Löbau-Zittau	—	4	—	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	128	B
Magd.-Halberstadt	—	4	157	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	4	107	bz
Mecklenburger	3	4	56½	G
Niederschl.-Märk.	—	4	72½	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	—	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	49½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	127	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	114	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	74½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	55	G
Rheinische	—	4	95	bz
do. St.-Prior.	—	4	—	G
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅛	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	G
Russ. Eisenbahne.	—	5	67¾	bz
Stargard-Posen	4½	3½	80	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	72	bz
Thüringer	—	5	117	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	B
do. III. Emission	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	—	bz
Aachen-Mastricht II.	5	45	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	—	B
do. do. II.	4½	80	bz
do. do. III.	3½	65	bz
do. do. III. B.	3½	65	bz
do. do. IV.	4½	77½	bz
do. do. V.	4½	77½	bz
do. Däs.-Elb.	4	—	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	B
do. do. II.	4½	77	G
Berlin-Anhalt	4	79	B
do. do.	4½	79	B
Berlin-Hamburg	4	—	bz
do. do. II.	4	—	G
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	74	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	72½	bz
do. do. III.	4	72	G
do. do. IV.	4½	80½	G
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	90	B
do. do. II.	5	90	G
do. do.	4	73	bz
do. do. III.	4	72¼	G
do. do.	4½	78	bz
do. do. IV.	4	72¼	G
Cosel-Oderberg	4	—	bz
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	86¾	bz
- - Wittenb.	3	58	G
Magd.-Wittenb.	4½	80	B
Mosk. Rjäs gar.	5	73¼	bz
Niederschl.-Mrk.	4	73	B
do. do. conv.	4	73	B
do. do. - III.	4	71½	G
do. do. - IV.	4½	—	B
Niedschl. Zwb. C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	B
do. C.	4	73¾	G
do. D.	4	73¾	G
do. E.	3½	66¾	G
do. F.	4½	80	bz
Oesterr. Franz.	3	200	bz
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	78	B
do. 1862.	4½	78	B
do. v. St. gar.	4	80	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	77	B
do. II. Em. gar.	4½	77	B
Rjäsan-Kozlov	5	69	bz
Rig-Dünab.	5	73½	G
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	bz
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	77	bz
do do III	4½	77	bz
Südösterr.	3	166	bz
Thüringer	4	84	G
do III	4	84	bz
do IV	4½	87	bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	82½	G
Staatsanl. 1859	5	91½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	82½	bz
do 50/52	4	74	bz
do 1853	4	74	bz
do 1862	4	74	bz
Staatsschuldsch.	3½	72	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	108¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	—	—
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	80	bz
do do	3½	—	B
Börsenh.-Anl.	5	—	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	70	G
do neue	4	79	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	—	bz
do -	4	73⅞	bz
Pomm. -	3½	70	bz
do -	4	80	G
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	bz
do -	4	76	bz
Schlesische	3½	—	G
Westpreuss.	3½	68	bz
do	4	73½	bz
do neue	4	—	—
Kur- u. N. Rentbr.	4	76¾	G
Pommer. Rentbr.	4	77½	G
Posensche -	4	75¼	bz
Preuss. -	4	76¾	bz
Westf.-Rh.	4	84	G
Sächsische -	4	76¼	bz
Schlesische -	4	77¾	G
Hypothek.-Cert.	4½	85	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	36½	G
do. Nat.-Anl.	5	43	bz
do 1854r Loose	4	48	G
do Creditloose	—	47	bz
do 1860r Loose	5	51½	bz
do 1864r Loose	—	27	bz
do 1864r Sb.A.	5	47	G
Italienische Anl.	5	39	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	56	B
do. do. 6. A.	5	73	B
Russ.-engl. Anl.	5	76½	G
do do	3	46¼	bz
do do 1862	5	77¼	G
do. do. 1864 holl.	5	83	G
do. do. 1864 engl.	5	83	G
Russ. Prämien-A.	5	73½	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	53½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	72½	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	52¾	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	78	B
Amerikaner	6	69	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	43½	G
N. Badisch. 35 Fl.	—	25¼	G
Dessauer Pr.-A.	3½	85	bz
Lübeck. do.	3½	44	G
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	141⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	140⅜	bz
Hamburg kurz	3½	152¾	bz
do. 2 Mon.	3½	149⅝	bz
London 3 Mon.	6	6 17½	bz
Paris 2 Mon.	3½	79¼	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	69	bz
do. do. 2 M.	5½	68¼	bz
Augsburg 2 M.	5	57	G
Leipzig 8 Tage	6	100	G
do. 2 Mon.	7	98½	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57 2	G
Petersburg 3 W.	6	70½	bz
do. 3 Mon.	6	69⅝	bz
Warschau 8 Tage	6	63¾	bz
Bremen 8 Tage	5	109⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	116½	G
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	127	B
Pomm. R. Privatbank	—	4	68	B
Danzig	7 3/10	4	83	G
Königsberg	6½	4	95	B
Posen	6½	4	80	B
Magdeburg	5½	4	77	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	102	B
Braunschweig	0	4	65	G
Weimar	6½	4	80	G
Rostock (neue)	—	4	100	bz
Gera	7⅝	4	89	bz
Thüringen	4	4	45	bz
Gotha	7½	4	80	B
Dess. Landesbank	7½	4	65	G
Hamburger Nordb.	9	4	98	G
do. Vereinsb.	8 19/32	4	103	B
Hannover	—	4	70	G
Bremen	6½	4	100	B
Luxemburg	6	4	65	bz
Darmst. Zettelbank	7½	4	83	B
Darmstadt	6½	4	60½	G
Leipzig	—	4	59¾	B
Meiningen	7	4	76½	bz
Koburg	8¼	4	69	B
Dessau	0	0	2	B
Oesterreich	—	4	44½	bz
Genf	—	4	22	bz
Moldauische	0	4	15	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	76¼	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	83	bz
Schles. Bank-Verein	—	4	89	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	70	G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	116	bz
Hörder Hütten	—	5	80	G
Minerva Bergw.-A.	—	5	23¾	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 11¾ bz
- - ohne R.	97 G	Louisd'or	112¾ G
Oest. öst. W.	72 bz	Sovereign	6 22 B
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 7½ B
Russ. Bankn.	64½ bz	Goldpr. Z.-Pf.	457 G
Dollors	1 11⅛ bz	Friedrichsd.	115 G
Imperialien	5 15 bz	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4½ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn M. Schönlank (Stettin).

Gestorben: Herr Bäckermeister Aug. Ferd. Bernhardt Preß [42 J.] (Stettin). — Hr. Fritz Helbig [34 J.] (Grünhof-Stettin). — Herr Handlungsreisender Otto Ringk (Stettin). — Frau Elise Thom geb. Papenfuß [36 J.] (Grünhof-Stettin). — Tochter Mathilde des Hrn. Herm. Boneß (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft nach langwierigem Leiden unsere letzte geliebte Tochter **Clara**, im Alter von zwölf Jahren.

Stettin, den 21. Juni 1866.

Tuchtenhagen nebst Frau.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 15. Juni 1866, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Franz Eduard Schulze**, in Firma **Franz Schulze jun.** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 4. Juni 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **G. F. Berendt** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar Kreisrichter **Giese** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 16. Juli 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 16. Juli 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 26. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Foß** und **Wehrmann**, sowie die Justizräthe **Müller**, **Dr. Zachariae**, **Pitzschky** und **Calow** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Das Asyl für entlassene weibliche Gefangene

in Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur prompten Besorgung jeder Art Wäsche. Meldungen zur Abholung der unreinen Wäsche nimmt der Vorsteher **Kock**, Paradeplatz 50, an.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Heinrich Eduard Ollwig**, in Firma **Eduard Ollwig** zu Stettin, der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 28. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Stettin, den 19. Juni 1866.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Giese,
Kreisrichter.

Bekanntmachung,

die Verlegung des Wochenmarktes am 27. auf den 26. d. Mts. betreffend.

Durch Allerhöchste Bestimmung vom 18. d. Mts. ist angeordnet worden, daß am Mittwoch, den 27., ein allgemeiner Bettag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die Noth der Gegenwart es erlaubt, begangen werde. In dieser Veranlassung wird der am 27. sonst **stattfindende Wochenmarkt auf Dienstag, den 26. d. Mts. verlegt.**

Stettin, den 22. Juni 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der von dem Randower Kreise für das hiesige Magazin zu beschaffenden

735 Centner 48 Pfund Heu und
848 = 11 = Stroh

soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden unter nachfolgenden Bedingungen vergeben werden:

1. Die Licitation erfolgt nach dem Ermessen der kreisständischen Kommission entweder für die ganze Quantität oder für beliebige Theillieferungen, deren geringste jedoch auf 20 Centner Heu und 2 Schock Stroh festgesetzt wird.
2. Das Schock Stroh wird zu 12 Centnern Gewicht gerechnet.
3. Die Lieferung muß, falls sie im Ganzen vergeben wird, zu ⅓ sofort nach ertheiltem Zuschlage, zu ⅓ am 1. Juli c., zu ⅓ am 11. Juli c. in die in hiesiger Stadt zur Aufnahme angewiesenen Lokalitäten erfolgen.
4. Bei Theillieferungen wird hinsichtlich der Abnahme nach den Bestimmungen des unterzeichneten Landraths verfahren.
5. Von dem Stroh können zwei Drittheile in Weizen- und Maschinenstroh geliefert werden.
6. Die Zahlung der durch die Licitation sich bestimmenden Vergütigung aus der Kreis-Kommunal-Kasse erfolgt am 1. August d. J.
7. Ob eine Kaution zu fordern, sowie ob einem der Mitbietenden der Zuschlag zu verweigern, darüber entscheidet im Licitationstermine ausschließlich das Ermessen der kreisständischen Kommission für die Landlieferungen.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 28. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftslokale hierselbst,

anberaumt, zu welchem ich Lieferungslustige einlade.

Stettin, den 22. Juni 1866.

Der Königliche Landrath.

Oeffentliche Vorladung.

a. Der Johann Benjamin Niepel, zu Röhrsdorf den 16. August 1822 geboren, im Jahre 1843 als Schmiedegesell auf Wanderschaft gegangen und ein halbes Jahr später nur einmal aus Pommern Nachricht gegeben, seitdem aber verschollen, oder dessen unbekannte Erben und Erbnehmer zu seinem Vermögen gegen 70 Thlr., und

b. die unbekannten Erben

1. der Johanne Juliane verwittwete Auszügler Raupach, geborene Druschke, gestorben den 7. April 1862 zu Ober-Würgsdorf, Nachlaßmasse 7 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf.,
2. der verwittweten Böttcher Sacher, Johanne Beate geborene Klemms, gestorben den 18. Juli 1855 zu Adlersruh, Nachlaß 1 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf.,
3. des Korbmacher Christian Gottlieb Schindler, gestorben am 5. Juni 1863 zu Rudolstadt, Nachlaß 6 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.,

werden aufgefordert, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 28. Mai 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Cogho an hiesiger Gerichtsstelle bestimmten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls der sub a. bezeichnete Johann Benjamin Niepel für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben resp. in deren Ermangelung dem Königl. Fiskus zugesprochen und ausgeantwortet werden soll und der Nachlaß der sub b, 1, 2 und 3 genannten Personen dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Bolkenhain, den 21. Mai 1866.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

20. Wahlbezirk.

Rosengarten Nr. 1—35
Magazinstraße Nr. 1—2
Grüne Schanzstraße Nr. 1—6.

Die Herren Urwähler des 20. Wahlbezirks, welche im Sinne des von dem Comité für patriotische Wahlen unter dem 12. Juni d. J. erlassenen Aufrufs ihre Stimme abzugeben Willens sind, werden zu einer Vorversammlung

am 23. (Sonnabends), Abends um 8 Uhr,

im Parterre-Saale des **Deutschen Hauses**, (Breitestraße Nr. 58), ergebenst eingeladen.

Hehlen, Canzlei-Rath. **Richter**, Rentier.
Seydell, Hauptmann a. D. und Canzleirath. **E. Thümmel**, Kaufmann.

Die Jahresfeier des hiesigen Vereins für Gefangene

findet am Sonntag, den 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr in der Jakobi-Kirche statt. Herr Pastor Haunke aus Naugard wird die Festpredigt halten und Herr General-Superintendent Dr. Jaspis das Schlußwort sprechen. — Die Kollekte zum Besten des Vereins wird der christlichen Liebe aufs dringendste empfohlen. — Die General-Versammlung dieses Vereins wird am Montag, den 25. d. M., Abends 6 Uhr im Gesellenhause gehalten.

Stettin, den 22. Juni 1866.

Der Vorstand des Vereins für Gefangene

Vermiethungen.

Oberwiek 50 sind gute Wohnungen zu 4 Thlr. z. v.

Lindenstraße 2 ist eine kleine Wohnung mit Wasserleitung zu 4 Thlr. 10 Sgr. zum 1. Juli frei.

Langengarten Nr. 14 sind mehrere Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

Bergstr. Nr. 2 eine kleine Kellerwohn. i. Vorderh. z. 1. Juli.

Wallbrauerei, 3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schönster Fernsicht, Burschengelaß.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, und zwei Mittelwohnungen, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

Pelzerstraße 12 sind Quartiere zu vermiethen.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juli zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger tüchtiger Oekonom, welcher seit mehreren Jahren auf größeren Gütern fungirte, sich gegenwärtig auf einem gräflichen Rittergute als Inspektor befindet, die besten Zeugnisse über seine bisherige Wirksamkeit aufweisen kann, sucht seinen bisherigen Verhältnissen angemessene weitere Stellung.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Der Posthalter M. Gelpke in Kolberg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 24. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Candidat Gehrke um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Wollenburg um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Küper.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Gebetsversammlung.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Candidat Gehrke um 2 Uhr.
Abends 5 Uhr: Jahresfest des Gefangenenvereins; die Predigt hält Herr Prediger Hanke aus Naugard. Bericht erstattet Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Prediger Fensch um 9 Uhr (Militair-Gottesdienst).
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Candidat Pfotenhauer um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Köhn.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:

Herr Prediger Friedrichs um 8¾ Uhr.
(Predigt, Beichte, Abendmahl.)

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6½ Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. Juni zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Joh. Friedrich Wilhelm Thormann, Kutscher hier, mit Carol. Wilh. Fried. Schmidt hier.

In der Jakobi-Kirche:

Joh. Gottl. Christ. Hilmer, Gärtner zu Bredow-Anth., mit Jungfrau Aug. Fried. Dor. Bernau hier.

In der Johannis-Kirche:

Joh. Carl Friedr. Günther, Arbeitsm. hier, mit Wilh. Joh. Fried. Rechlin hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Rud. Streich, Bäckermstr. zu Grünhof, mit Jungfrau Henr. Wilh. Emilie Springstubbezu Klütz.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6 30 fr., II. Zug 12 45 Nm., Kourierzug 3 54 Nm., III. Zug 6 30 Nm.
nach Köslin nnd Kolberg I. Zug 7 50 fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11 32 Vm., II. Zug 5 17 Nm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard) 10 8 Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Gollnow) 5 17 Nm.
nach Pasewalk (Stralsund und Prenzlau) I. Zug 7 5 Vm., Eilzug 10 45 Vm., gemischter Zug 1 30 Nm., III. Zug 7 55 Nm.
nach Stargard 7 50 Vm., 10 8 Vm., Eilzug 11 32 Vm., 5 17 Nm., Gem. Zug 10 45 Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9 55 Vm., Kourierzug 11 23 Vm., II. Zug 4 50 Nm., III. Zug 10 28 Nm.
von Pasewalk Gem. Zug 8 49 Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9 38 Vm., Eilzug 4 35 Nm., III. Zug 7 Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11 54 Vm., II. Zug 6 17 Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3 44 Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9 20 Nm.
von Stargard Lokalzug 6 5 fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.
Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 20 Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 50 Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11 45 Vm. u. 6 30 Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Vm. u. 5 55 Nm.
Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7 15 fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Vm. u. 5 45 Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 30 Vm. u. 7 30 Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Vm. u. 5 50 Nm.
Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.